

Psychologie und Psychologen in Liechtenstein: Entwicklung und Perspektiven

Marcus Büchel

*Psychologie mon amour,
Ich gebe dir Bestätigung und lehne dich doch ab;
Gleichzeitig bist du Mutter aller Erkenntnis
Und Dienstmagd von Unsinn und Verrücktheit*

Klaus F. Riegel, 1981

Zusammenfassung

Der Beitrag beleuchtet die Entwicklung der Psychologie in einem Kleinstaat seit den 80er Jahren. Dieses „Fallbeispiel“ stellt nicht nur die besondere Situation für die Psychologen und die Psychologie in Liechtenstein dar. Darüber hinaus wird auch auf strukturelle Parallelen zur jüngsten geschichtlichen Entwicklung der Psychologie in unseren grösseren Nachbarländern verwiesen. Es lassen sich daraus Gesetzmässigkeiten bei der Etablierung der Psychologie in der Gesellschaft unabhängig der Grösse des Landes ableiten. Desweiteren wird dargelegt, wie Psychologie und Psychologen vor allem im Sozial- und Gesundheitswesen Fuss fassen sowie allmählich eine relevante gesellschaftliche Rolle einnehmen konnten. Der Zuwachs an Relevanz zeigt sich am Beispiel der Psychotherapie. Diese ist in Liechtenstein nicht nur gesetzlich geregelt, sondern ohne finanzielle Hürden für jedermann zugänglich. Neben den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, unter denen die Psychologie sich behaupten musste, werden auch berufspolitische Strategien dargestellt. Die Notwendigkeit aktiver, insbesondere auch proaktiver Berufspolitik, zu der auch die internationale Vernetzung gehört, wird betont. Aus den Erfahrungen heraus wird ein Plädoyer zur Utilisierung von Psychologie gehalten. Der Begriff „Utilisierung“ wird vorgeschlagen, um die Akte komplexer Transferleistungen von psychologischem Erkenntnis- und Wissensbestand auf die Praxis auszudrücken. Dieser scheint dem Autor besser geeignet als „Angewandte Psychologie“ oder auch „Anwendung von Psychologie“, um den Transfer begrifflich zu fassen.

Abstract

This article highlights the development of psychology in a small state since the early 80's. This "case study"

does not only bring out the specific circumstances for psychologists and psychology in Liechtenstein, but does also refer to structural parallels in the recent development of psychology in our bigger neighbouring countries. It can be demonstrated that certain phenomena in development of psychology do not depend on the size of a country but point out the establishment of psychology in our society in general. Furthermore it is reported how psychology and psychologists could not only gain some ground in the fields of welfare system and health care. Also both achieved step by step in playing a major role in society. A progressive legal regulation of psychotherapy is one of the results of the growing importance of psychology. E.g. there is no financial barrier to psychological psychotherapy in Liechtenstein because it is warranted for everybody. Besides the framework of social system in which psychology had to maintain the profession related political strategies are also demonstrated. The necessity of an active, in particular a proactive job-related policy, to which also international network belongs to, is pointed out. This positive experience encourages to "utilization" of psychology. Utilization is proposed as concept to label the acts of complex transfer from psychological awareness and knowledge to practice or pragmatic. This concept seems to be more suitable than "Applied Psychology" ("Angewandte Psychologie") or "Appliance of Psychology" ("Anwendung der Psychologie") to catch the idea of transfer performance.

1. Die frühen 80er

Ein Psychologe in leitender Funktion im Sozialwesen ist – soweit ich das überblicke – eher exotisch. Während die traditionellen Bereiche wie Diagnostik, Therapie und Beratung gerne mit Psychologen bestückt werden, mutet man Leitungsaufgaben im Sozialwesen offenbar eher Juristen oder Betriebswirtschaftlern zu. Vorurteilsgemäss befähigen Rechtskenntnisse oder ökonomisches Wissen besonders gut zu Führungsaufgaben. Als beruhte die Führung nicht zu 90 % auf Menschenkenntnis und auf Wissen über die Art und Weise, wie sich Menschen in Organisationen verhalten.

Da ich nicht abstrakt über die Rolle der Psychologie im Sozialwesen schreiben möchte, sondern über die Konkretisierung, die ich in meinem bisherigen Berufsleben erfahren